

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Sils Maria, 1957-07-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
zur Zeit Waldhaus, Sils-Maria
am 25. Juli, 1957

Lieber Herr Geis, -

was mag denn nur, um der ewigen Götter willen, passiert, beziehungsweise nicht passiert sein? Noch in der Woche vom Montag, dem 8. bis Samstag, dem 13. wollten Sie mich, wo irgend möglich, anrufen, um mich wissen zu lassen, wie die Dinge stünden, - die "NDF" (oder Bavaria-) Dinge im allgemeinen und die "Buddenbrooks"-Angelegenheit im besonderen. Da kein Anruf erfolgte, sagte ich mir, in meinem einsichtigen Gemüt: nun ja, mein Freund Geis, der Zuverlässigsten einer, weiss selbst noch nicht so genau Bescheid, selber sieht er noch nicht ganz klar und ergo hält er es für untunlich, mich (ungenügend) zu informieren.

Mittlerweile aber sind weitere 12. Tage ins Land gegangen, und immer noch tappe ich im Zappendusteren. Abich, mit dem ich, vor meiner Abreise hierher (die am 19. statthatte), ein paarmal telephonierte, hüllte sich in ein etwas verlogenes Schweigen. Kein Wort über irgendwelche "Krisen" innerhalb der Bavaria, - kein Wort überhaupt über irgend etwas. Bei unseren Telephonaten handelte es sich zwar vornehmlich um die englischen Untertitel zum "Krull", die ich, in rasender Hast und sehr natürlich, ohne bisher einen bleichen Döpfennig dafür gesehen zu haben, anfertigen musste; doch war auch immer wieder von "Buddenbrooks" die Rede und davon, dass ich, sofortest nach Beendigung der "Krull"-Texte, gehalten sei ein "Dokument" herzustellen, als welches zu den beiden Rohdrehbüchern Heuser schlüssig, bündig und massgebend Stellung zu nehmen hätte. Der Schlag soll alle meine Feinde treffen! Womit ich gewiss weder Abich meine (den ich, wie Sie wissen, zufällig recht gerne habe), noch gar den Dichter Heuser. Ein toter Drehbuchautor genügt mir vollauf, und fürchterlich wäre es, würde Heuser in absehbarer Zeit auch nur von den Masern befallen. Nein, was ich sagen wollte, war nur, dass die Art mir ein wenig zuwider ist, in der ich - teils - in völliger Unwissenheit gehalten, teils und gleichzeitig ausgenützt werde. "Das Dokument", Heusers ersten Teil betreffend, habe ich emsigensig hergestellt und längst abgesandt. Abich sieht sich im Besitz zweier Exemplare dieser Masterpiece, bei deren Herstellung ich übrigens bemüht gewesen bin, "objektiv" (nebich) zu sein und nicht unter allen Umständen Heusern dann zu tadeln, wenn er von "unserem" (Ihrem) "treatment" abwich. Es war dies Ganze - oder Halbe - eine äusserst mühsame Arbeit, und die Grausbirnen steigen mir höch, bei dem Gedanken,

1291, 225 25
sie möchte insofern vergebens gewesen sein, als unter (mir unbekannten) Umständen das ganze Projekt ad calendae graecas verlegt worden sein könnte.

Seien Sie nett, lieber Freund, setzen Sie sich nieder, oder hocken Sie ab, wie die Schweizer sagen, und komponieren Sie mir einen kurzen Bericht. Sie sind der einzige, auf den ich mich verlasse, und genau von Ihnen möchte ich hören.

Hier ist es erst ganz entsetzlich gewesen, aber nun hat es sich aufgehellt. Und so könnte ich denn die Pause zwischen "Der Kommentare Erstem Teil" und dem Zweiten dazu nutzen, mich neuerdings ein wenig zu erholen, spielte nicht auch noch immer dieses viehische "Zauberberg"-Filmvorhaben in meine Tage hinein. Nun, demnächst werde ich mich seiner entledigen, und dass Abich, ehe er ein wenig Geld hingehustet, meine verehrliche Stellungnahme zu Heusers Zweitem Teile zu sehen bekäme, davon kann in meinen blödesten Alpträumen nicht die Rede sein.

Leben Sie wohl, grüssen Sie die Frau Gemahlin aufs schönste, und seien Sie selbst in unentwegter Herzlichkeit begrüsst von

immer der Ihren:

